

sind hier reicher als sonst ausgestattet, dunkelbraun, mit Marmorierung, geschnitzten Feldern mit Messingbeschlägen; am Nordwestende Umbiegung, Mündung der Kaiserstiege, fünf Fenster in zwei Stockwerken; nochmalige Biegung, ein weiteres Fenster, außen zwei Türen.

An dem Hauptteile des Ganges liegt die Prälatur. Ein Teil des Korridors neben dieser ist als Gemäldegang abgeteilt; darinnen innen zehn Fenster nach dem Hofe, außen zwei Türen zum Prälaten. In dem nicht abgeteilten Teile außen sechs Fenster, innen zwei Türen und ein ovales Fenster. Zwei Bilder von Hötzendorf zu den oben beschriebenen (s. S. 482) gehörig.

Osttrakt: Wohnungen der Priester, Bibliothek. Die erste Tür im S. führt zum Kupferstichkabinette, die Mitteltür zur Bibliothek. Innen 24 Fenster und zwei rundbogige Blendarkaden, zwei Türen, davon eine zur Wendeltreppe nach dem Erdgeschosse, die andere zum Winterchore führend. Außen 19 Türen, die zur Bibliothek führende durch Stuckgiebel über vertikalen Triglyphen ausgezeichnet; sechs ovale Fenster, zum Teil blind, eines mit ornamentaler Freskobemalung und Wanduhr, um 1730. An den Wänden acht Ölbilder auf Leinwand zu den oben (s. S. 482) beschriebenen gehörig. An den Stirnseiten breite Fenster

Osttrakt.

wie im Erdgeschosse. Am Nordende Stiege mit Steinbalustrade nach dem Erdgeschosse, in drei Absätzen geführt; auf dem ersten Podest Eisengitter zwischen zwei kurzen Pfeilern, darüber Messinglampe in Form einer Sonne.

Südtrakt: Ein Teil mit Kanzleien und Wohnungen der Offizialen abgetrennt, außen vier Türen, je eine an den Stirnseiten, zwei ovale Fenster (eines davon blind), innen sieben rechteckige Fenster in Nischen, ein ovales Blindfenster. Der anstoßende zur Klausur gehörige Teil des Korridors hat außen sechs Türen und zwei ovale Fenster, innen zehn rechteckige Fenster in Nischen. Zwei Ölbilder auf Leinwand, Szenen aus dem Leben des hl. Benedikt, von Hötzendorf, zu den oben (s. S. 482) beschriebenen gehörig.

Südtrakt.

Kaiserstiege: Im Nordwesttrakte. 1739 errichtet (s. Geschichte S. 449).

Kaiserstiege.

Fünf Tore mit Holzgittertüren führen aus dem Nordwesthofe in die Vorhalle, aus der links und rechts je eine einmal im rechten Winkel gebrochene Treppe bis zum Mittelpodest führt, von wo eine breite Stiege bis zur vollen Höhe emporgeht (Fig. 335). Stuckbalustrade, weiß, mit weißen, teilweise vergoldeten Urnen, mit Masken und Büsten an den Henkeln, ganz oben und an der Biegung der Stiege statt der Urnen eiserne, teilweise vergoldete Laterne. Im ganzen zwölf Vasen und vier Laternen. Das Stiegenhaus zweistöckig, die fünffenstrige Front zu unterst mit Pilastern zwischen den Parterrefenstern, darüber jonisierende Ordnung mit Muscheln und Rundbogen über den Fenstern, darüber Ordnung von Hermen, Halbfiguren bärtiger tragender halbnackter Männer, dazwischen rechteckige



Fig. 370

Göttweig, Prälatenkapelle, Altarbild von J. M. Schmidt (S. 487)

Fenster. In gleicher Weise ist die Wand gegenüber eingeteilt. An den beiden Wänden, in der Richtung der Stiege statt der Fenster je zwei rundbogig geschlossene Nischen mit Statuen der vier Jahreszeiten, weiße Stuckfiguren mit geringer Vergoldung (Fig. 362); im Obergeschosse sechs ovale Nischen, mit geschwungenen Gesimsen, mit weißen Stuckbüsten berühmter Maler. Nach dem Kontrakte (s. Übers. S. 49) wurden dem Bildhauer Schmidt Kupferstiche als Muster vorgelegt, was auch auf die zeichnerische Gewandbehandlung vom Einflusse gewesen sein mag. Die Hermen sind von Leopold Berger (S. 452).

Fig. 362.

Decke, Spiegelgewölbe, mit Fresko, von Paul Troger, Apotheose Karl VI. Die Hohlkehle hat eine dekorative Malerei mit gemalter Scheinarchitektur, Konsolenaufbau, mit urnengezierten Nischen und Bronzekartuschen, von J. B. Byß gemalt. Die Malerei wurde 1739 ausgeführt, den Kontrakt darüber s. S. 451 (Fig. 363).

Fig. 363.